

Neue Technik und der Kampf um eine hohe Materialökonomie

Wer heute in unserer Volkswirtschaft mit spürbarem Erfolg Materialökonomie betreiben will, bedient sich in wachsendem Maße des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Durch seine Anwendung und seine Beschleunigung sind Arbeiter und Angehörige der Intelligenz immer besser in der Lage, Roh- und Brennstoffe, Materialien und Energie rationell und sparsam einzusetzen.

Wie die Parteiorganisation im VEB Kombinat für Duro- und Thermoplastverarbeitung, Preßwerk Ottendorf-Okrilla, diesen Kampf politisch führt, darüber sprach „Neuer Weg“ mit Genossen aus diesem Betrieb. Unsere Gesprächspartner waren:

Hans Thalheim, Parteisekretär;

Peter Schütze, Mitglied der Parteileitung, Anlagenfahrer;

Rainer Irrgang, Parteigruppenorganisator, Schichtleiter;

Bernd Zänker, Parteigruppenorganisator, Ingenieur für Rationalisierung.

Den „Neuen Weg“ vertraten die Genossen Günter Krüger und Jochen Schneider.

Rationalisierung und Materialökonomie

Neuer Weg: Die 2. Tagung des ZK der SED hob noch einmal die große Bedeutung der Materialökonomie als einen wesentlichen Faktor der Intensivierung hervor. Wie führt eure Parteiorganisation den politischen Kampf darum, daß sie im Betrieb zur immer besseren Wirkung kommt?

Hans Thalheim: Unser Betrieb gehört zum Industriezweig der verarbeitenden Chemie, und eine unserer wichtigen politischen Aufgaben sehen wir darin, so, wie es Genosse Erich Honacker auf der 2. ZK-Tagung sagte, „die Anforderungen an unsere Arbeit immer wieder in den Rahmen unserer großen Ziele zu stellen“. In unserem Falle hieß das, bei allen Belegschaftsmitgliedern volles Verständnis dafür zu schaffen, was es bedeutet, daß unsere Plast-

formteile als Zulieferungen in viele Industriezweige der Volkswirtschaft gehen. Jeder sollte verstehen, wie dringend zum Beispiel die Haushaltschemie unsere Plastikflaschen benötigt und daß wir schließlich mit unseren Artikeln für Wohnung und Bad einen ganz speziellen Anteil an der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms haben, daran, daß sich die Menschen wohl fühlen in ihrem neuen Heim.

Alle diese Fragen standen in Mitgliederversammlungen der Partei, in Zusammenkünften der Gewerkschaft, im Parteilehrjahr und besonders auch in den Schulen der sozialistischen Arbeit zur Diskussion. Dort klärten wir auch, daß die uns von der Partei und Regierung gestellten Aufgaben, vor allem zur Steigerung der Konsumgüterproduktion, in den nächsten Jahren nur zu erfüllen sind, wenn mit Hilfe von Wissenschaft und Technik die Produktion zunehmend rationalisiert und automatisiert wird.

Peter Schütze: In den Gesprächsrunden, die wir in den Schulen der sozialistischen Arbeit führten, legten wir Genossen zum Beispiel großen Wert darauf, klar zu machen, daß die Materialökonomie Bestandteil der umfassenden Intensivierung des Produktionsprozesses ist. Wir behandelten sie also als einen der 10 entscheidenden Intensivierungsfaktoren, die nur in enger Wechselwirkung miteinander richtig zur Wirkung kommen, wobei der Dreh- und Angelpunkt die Nutzung neuer wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse ist.

Hans Thalheim: Die Wirkung dieser politischen Arbeit wird deutlich an der komplexen Rationalisierung der Blaserei unseres Betriebes, in der die verschiedensten Plastikflaschen für Haushaltschemikalien hergestellt werden. Hier hat die Parteileitung in Durchsetzung der Beschlüsse der Partei von vornherein darauf orientiert, daß die Rationalisierung durch die Anwendung neuer Technik und neuer Technologien zu höheren Stückzahlen, zugleich zu spürbarer Materialeinsparung sowie zu erhebli-